

STANDORT

Schalenstein ?, zerstört
Begehung der Örtlichkeit : 8.5.1993

Gemeinde : Fehraltorf

Nummer : 8320.01

Kanton : ZH

Ort : "Droben bei der Speck" [Brünger S.13], "unterhalb der Steinmüri" [Brünger S.19]

Name : Fluchstein

Karte : 1092 **Koordinaten** : 699,9 | 248,3 [nach dem Situationsplan in Brünger 1933]

Schalenstein. Fehraltorfer Chronik (Seite 13) : "Droben bei der Speck stand noch in den Siebzigerjahren der Fluchstein, ein Findling mit schalenförmigen Eintiefungen und geheimnisvollen Ritzen und Zeichen auf seiner Oberfläche"; der Autor der Chronik, Lehrer Hermann Brünger, beruft sich auf "mündliche Berichte aus der Gemeinde". Fehraltorfer Chronik (Seite 19) : Der Flurname "Better oder Bepper", entstanden aus *Bethur* (Bethaus, Opferstätte) draussen beim Fluchstein unterhalb der Steinmüri,...

Die "Steinmüri" ist eine Flurbezeichnung, nahe einer römischen Villa in der Nähe des Hofes Speck. [nach dem Situationsplan in Brünger 1933 : Flurname Steinmüri ca. bei 700,1|248,1, Flurname Better ca. bei 699,5|248,5]

Mit der Steinmüri könnte aber auch ein Steinwall aus Rollsteinen gemeint sein, der neben einem Grabhügel in der Nähe des Steins 8320.02 vorbeiführt (nahe beim Hungerseele). Vgl. Fehraltorf 8320.02 und 8320.03.

Der Fluchstein wurde nach Mitteilung von Hermann Brünger an K.W.Glaetli gesprengt und zu unbekanntem Zwecke abgeräumt.

K.W. Glättli nennt den Stein 8320.02 ebenfalls Fluchstein. Zitat : «... Steinplatte..., die heute noch im Speckholz, innerhalb der Hallstattgräber bei Fehraltorf liegt und die bei den Alten "der Fluchstein" hiess, wie mir alt Lehrer Hermann Brünger mitteilte. Dieser Stein zeigt ungefähr in der Mitte ein kreisrundes Loch. Aber ausserden Füchsen hat offensichtlich unter diesem Stein noch niemand etwas gesucht.»

Im Jahrbuch Lora von 1885-1887, Seite 168, steht : "In mittelbarer Nähe der Grabhügel befindet sich eine grosse Steinplatte, ob sie ein Opferstein oder den Dekel zu einem Druiden-Denkmal gewessen ist unaufgeklärt." Diese Meldung betrifft sicher den Stein 8320.02.

Bezug auf den Fluchstein nimmt vermutlich auch das neunte "Lorabuch", Jahrbuch der Antiquarischen Gesellschaft Pfäffikon, Seite 66 : "Ein dem Dolmen von Hermatswil ähnlicher Schalenstein lag früher bei Fehraltorf, ist aber jetzt verschwunden".

Bibliographie : Jahrbuch Lora von 1885-1887, Seite 167 f.; Brünger H. 1933, 13; Glaetli K.W. 1967. [Grabhügel : Archiv der Kantonsarchäologie unter Fehraltorf, H1]

Bemerkung : Siehe auch Fehraltorf 8320.02. Die beiden Steine sind eventuell identisch. Entweder wurde der Name Fluchstein nach der Zerstörung des ersten Steins auf den zweiten übertragen oder es handelt sich um den selben Stein. Im letzten Falle ist der Fluchstein entweder teilweise zerstört worden, ist umgekippt (die Zeichen auf der Unterseite), oder war kein Schalen- und Zeichenstein.